

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Postlagern 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Preis für eine der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Anzeigengebühr: Für die 5 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für persönliche
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Melamen außerhalb des Inlandtarifs
40 Pf. — Täglich Annoncen-Bureau nehmen
Inlerate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 39.

Sonnabend, den 15. Februar 1908.

148. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Ausföderung der beim unterzeichneten
Amtsgericht in diesem Jahre zu vernichtenden
Akten, als:

- a) Sühne-, Mahn-, Arrest-, Zwangsvoll-
streckungs-, Zwangsverwaltungs- sowie
Vormundschafts- und Vermögens-
verwaltung, Straßprojekten — und Ver-
tretungen betreffend — und Privatlage-
akten bis einschließlich 1902,
- b) Zivilprozessen, soweit für letztere nicht
eine längere Aufbewahrungsdauer an-
geordnet ist, bis einschließlich 1900,
- c) Vormundschafts-, Pflegschafts- und
Zwangsvollstreckungs- sowie Straßprojek-
ten — Verneben betreffend — bis ein-
schließlich 1897,
- d) Nachlassakten bis einschließlich 1877 **ist
beendet.**

Alle diejenigen, welche an der längeren
Aufbewahrung einzelner zu benennender
Akten ein Interesse haben, werden aufgefordert,
dasselbe binnen einer Frist von 4 Wochen
nach Erscheinen dieser Bekanntmachung beim
Gericht anzumelden.

Merseburg, den 12. Februar 1908.

Königliches Amtsgericht. (323)

Der Kaiser im Deutschen Landwirtschaftsrat.

* Berlin, 13. Februar.

Zum ersten Male seit Bestehen des Deutschen
Landwirtschaftsrates wurde heute der Kaiser
in der Mitte der berufenen Vertreter der
deutschen Landwirtschaft. Die Beteiligung
an der heutigen Sitzung war daher eine ganz
besonders große. Auch die Tribünen waren
bis auf den letzten Platz gefüllt. Das
Herenhaus, in dem die heutige Sitzung an-
beraumt war, hatte geflaggt. Herzog Johann
Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin, der Regent
von Braunschweig, nahm in seiner Eigen-
schaft als Präsident der Deutschen Kolonial-
gesellschaft an der Sitzung teil und war
schon lange vor 10 Uhr im Saal erschienen,
wo er verschiedene Mitglieder der Versam-
lung ins Gespräch zog.

Pünktlich um 10 Uhr fuhr der Kaiser
im Automobil in Begleitung seiner Flügel-
adjutanten in den Ehrenhof des Heren-
hauses ein, an dessen Portal der Monarch
von dem Präsidenten des Deutschen Landwirt-
schaftsrates Grafen Schwerin-Löwitz, dem
Präsidenten des Herenhauses, Landesdirektor
Fretzherren v. Mantuffel, dem Staats-
sekretär des Reichsamtes des Innern Dr.
v. Bethmann-Sollweg, dem Landwirt-
schaftsminister v. Arnim und dem General-
adjutanten General der Infanterie v. Pfeffen
empfangen wurde. Von den Herren wurde
der Monarch in den Sitzungssaal geleitet,
in dem sich bei seinem Erscheinen sämtliche
Anwesende von den Plätzen erhoben. Der
Kaiser, der den Leberdorfer Königs-Jäger
zu Pferde angelegt hatte, bemerkte Professor
Dr. Robert Koch bereits auf der Redner-
tribüne, schritt auf den Gesetzten zu und
schüttelte ihm herzlich die Hand. Neben dem
Herzog kamen von Braunschweig nach dem
Kaiser Platz. Graf Schwerin-Löwitz be-
grüßte den Monarchen mit folgender Ansprache:

Eure Majestät haben heute zum erstenmal
dem Deutschen Landwirtschaftsrat die hohe
Ehre erwiesen, in seiner Mitte zu erscheinen.
Eure Majestät wollen den tiefgefühlten Dank
für diese hohe Ehre entgegennehmen und zu-

gleich namens der reichsdeutschen Landwirt-
schaft das Gelübdis unserer unwandebaren
Treue und Ergebenheit entgegennehmen, in-
dem wir den Ruf erheben: Seine Majestät
der Kaiser lebe hoch!

Der Kaiser, der sich zu der Begrüßungs-
ansprache wieder von seinem Platz erhoben
hatte, dankte für die Ovation nach allen
Seiten.

Nach dieser Begrüßung des Monarchen er-
griff Geheimrat Prof. Dr. R. Koch das
Wort zu seinem Vortrage über „Maßnahmen
zur Förderung der Viehzucht in Deutsch-
Südwestafrika und zur Bekämpfung der
afrikanischen Viehsuchen“. Den fesselndsten
Ausführungen des hochverdienten Forschers
entnehmen wir, was folgt: Man war früher
vielfach der Meinung, daß die Rindersterb-
lichkeit in Beziehung stehe mit der Rinder-
pest. Ich konnte den Zusammenhang mit der
Rinderpest nicht feststellen, da zwei ganz be-
stimmte Momente diese Rindersterblichkeit
deutlich machen; einmal war es das Küstengebiet
und dann die Tsetsefliegen. Die Küstengebiet
ist beschränkt, wie auch schon der Name
sagt, auf einen ganz schmalen Streifen an
der Küste, der sich herunterzieht bis weit nach
dem Süden auf portugiesisches Gebiet, viel-
leicht noch darüber hinaus. Die Küstenge-
biet wird bedingt durch einen Blutpara-
sit, eine kleine Infusorie im Blut der Tiere.
Eine Herde, die in diese Krankheit hineinge-
ht, geht fast immer zugrunde. Es sterben
ungefähr 90 v. H. Ein Tier, das diese
Krankheit überstanden hat, ist immun oder
wie man in Afrika sagt, „gefallen“. Auch
die Nachkommen dieser gefallenen Tiere
sind in geringerer Grade empfänglich für die
Krankheit; es sterben davon 60 bis 70 v. H.
Dann hat diese Krankheit noch eine andere
Eigenschaft, die außerordentlich gefährlich ist:
jedem Tier, das mit den verendeten Tieren
in Berührung kommt, wird krank. Ja, es
genügt, daß die verendeten Tiere über eine
Welle gehen, und wenn dann andere ge-
sunde Tiere über dieselbe Welle gehen,
werden auch sie infiziert. Eine einzelne
Herde ist also der Ausgangspunkt für
Seuchenausbrüche über ganze Gegenden.
Es ist die allergrößte Zeit, daß in unseren
Kolonien gegen die Seuche etwas geschieht.
Geschieht nichts, so geht der ganze Vieh-
stand zugrunde. — Ich komme nun zur
zweiten Krankheit: der Tsetsekrankheit.
Diese Krankheit wird durch einen Blutpara-
sit hervorgerufen, der zum Übergeben von
einem Tier auf das andere Tier als Zwischen-
glied der Tsetsefliege bedarf. Was diese vor-
kommt, ist es unmöglich, Rindvieh zu
treiben. Die Tiere sterben alle weg. Kommt
man in Afrika in eine Gegend, wo man
kein Rindvieh trifft, so kann man sicher sein,
die Tsetsefliege vorzufinden. Umgekehrt: wo
man Rindvieh trifft, fehlt die Fliege. Gegen
die Krankheit gibt es keine natürliche Immu-
nität. Aber es ist festgestellt worden, daß sich
durch Schutzimpfung eine künstliche Immu-
nität schaffen läßt. Auf diese Schutzimpfung
sind früher sehr große Hoffnungen gesetzt
worden, die sich aber leider nicht erfüllt haben.
Nach meinen Beobachtungen in Ostafrika
muß man daher auch auf die Ausrottung der
Wildschweine achten. Es kommt darauf an,
einmal die bisher der Viehzucht verschlossenen
Gebiete von der Seuche freizumachen, aber
noch dringender ist die Aufgabe, tsetsefreie
Transportwege zu schaffen, damit auf dem
Wege nach der Küste das Vieh nicht mehr
verseucht und wechlos gemacht wird. Es

wäre ja sehr leicht, sichere Transportwege zu
schaffen, wenn wir mehr Eisenbahnen
hätten. Wir haben sie aber vorläufig nicht,
also müssen wir uns behelfen. Ich glaube,
daß wir freie Zugangswege nach der Küste
schaffen können, wenn wir ganz bestimmte
Transportwege ins Auge fassen und sie mög-
lichst freimachen. Am geeignetesten zum ersten
Versuch erscheint mir das Usambaragebirge,
das rings um seinen Fuß ein Fliegengebiet
hat und wegen der Nähe der Küste uns be-
sonders wertvoll ist. Meine Vorschläge zur
Verbesserung des Seuchenschutzes in der ost-
afrikanischen Kolonie kann ich also noch ein-
mal kurz dahin präzisieren, daß es durchaus
notwendig ist, das Küstengebiet in der ganzen
Kolonie energisch zu bekämpfen und die Tsetse-
krankheit vertriebsweise in Angriff zu nehmen,
um weitere Erfolge zu gewinnen und
dann in ihrer Bekämpfung langsam weiter
und weiter zu gehen.

So weit Geheimrat Koch. Nachdem der
Vortragende Graf Schwerin-Löwitz ihm gedankt
hatte, erhielt das Wort Generaldirektor
E. Eyde (Schlesien) zu seinem Vortrage
über die Bedeutung des Salpeters für die
Landwirtschaft und die in Norwegen be-
triebene Darstellung desselben aus dem Stroh-
stoff der Luft nach dem System Wirtland
und Eyde. Seit dem Beginn des 20. Jahr-
hunderts sind zu diesem Zwecke mehrere Ver-
fahren ausgearbeitet worden, darunter nament-
lich die von Wirtland und Eyde. Das dabei
zunächst entstehende Strohlyd verwandelt sich
bei Gegenwart von Wasser schließlich in Sal-
petersäure. Da der Kraftverbrauch dieser
neuen Industrie ein ganz außerordentlich
großer ist, so eignet sich diese in erster Linie
für Länder, welche wie Norwegen einen großen
Reichtum an sehr bedeutenden Wasserkräften
besitzen.

Als dritter Redner sprach Geheimrat Hofrat
Professor Dr. Wagner (Darmstadt) über
die Bedeutung des Luftstickstoffes für die
praktische Landwirtschaft. Es werden
jährlich 1 1/2 Millionen Doppelzentner Stick-
stoff dem deutschen Acker einverleibt und wir
zahlen jährlich 200 Millionen Mark dafür.
Aber der Stickstoff reicht durchaus nicht aus.
Wir würden einen Stickstoffnot und einem
Verfall unseres Ackerbaues entgegensehen,
wenn es nicht gelänge uns unabhängig zu
machen von den Vorräten an gebundenem
Stickstoff. Eine unerschöpfliche Quelle Stick-
stoffes haben wir in der atmosphärischen Luft.
Wir müssen zur elektrischen Kraft greifen
und durch diese den Stickstoff der Luft binden
in Salpetersäure. Das ist der Weg, der uns
aus aller Not herausführt. In Norwegen
hat man schon diesen Weg beschritten. Auch
in unseren deutschen Bergen fließt eine junge
Kraft von den Bergen herunter und mit
dieser gemaltigen Naturkraft können wir den
Stickstoff der Luft binden auf direktem Wege
wie in Norwegen oder auf indirektem Wege
nach dem Verfahren von Frank und Caro,
das in mancher Beziehung noch größere Vor-
teile bietet.

Über die „Ausnutzung der deutschen
Wasserkräfte für die Gewinnung des Luftstick-
stoffes“ sprach Regierungsbaumeister Ludw. Lav
(Wülstert i. W.).

Im Anschluß hieran verbreitete sich der
Bayerische Kommissar Bauamtsassessor Reu-
ling im einzelnen über die Pläne der
bayerischen Regierung zur Aufbarmachung
ihre Wasserkräfte.

unvermittelt noch ein Hoch auf den
Monarchen ausgebracht. Auf dem Wege
durch das Treppenhause zog der Kaiser noch
den Landrat v. Eyde mit in ein Gespräch
und verabschiedete sich am Hauptportal auf
das herzlichste vom Präsidenten des Land-
wirtschaftsrates. — Diesem letzteren ist ge-
rätigend noch folgendes Telegramm des Reichs-
kanzlers Fickert v. Wilow zugegangen:
Schmerzlich bedauere, meinen allge-
meintesten Platz nicht einnehmen zu können,
danke ich herzlich für die freundliche Be-
grüßung. Meine Arbeit für die deutsche
Landwirtschaft habe ich getan, tue ich und
werde ich tun, weil ich glaube, damit eine
meiner vornehmsten Pflichten gegen das
deutsche Volk zu erfüllen. Die auch in Ihren
Verhandlungen bekundete Verehrlichkeit, der
Landwirtschaft, ihre erstarbenden Kräfte in
den Dienst großer, neuer sozialer und wirt-
schaftlicher Aufgaben zu stellen, ist dafür
mein bester Lohn und zeigt mir aufs neue,
daß ich auf dem rechten Wege bin. — Reichs-
kanzler Fickert v. Wilow.

Die Verlesung dieses Telegramms durch
den Vorsitzenden Grafen Schömerin wurde
von der Versammlung mit lebhaftem Beifall
aufgenommen.

Reichstag.

* Berlin, 13. Februar.

Der Reichstag, der heute seine 100. Sitzung
abhielt — auf dem Plage des Präsidenten
prang zum Zeichen dessen, von den Schrift-
führern gestützt, ein köstlicher Blumenkranz
— genehmigt zunächst endgültig den Nach-
tragsetat für 1907, durch den Graf Zeppe-
lin für seine der deutschen Luftschiffahrt ge-
leisteten Dienste entschädigt und seine
Schöpfung vom Reich übernommen wird.

Beim Etat der Post- und Tele-
graphenverwaltung, der nun in An-
griff genommen wird, melden sich im großen
und ganzen dieselben Redner, die man seit
Jahren bei diesem Etat zu hören gewöhnt
ist, und auch ihre Ausführungen bewegen
sich in der Hauptsache in denselben Rahmen,
der durch die Weisheit dieser großen Ver-
waltung naturgemäß gegeben ist. Alle
Redner prüfen die finanziellen Wirkungen,
die die Aushebung der billigen Ausnahmetarife
für Postkisten und Drucksachen im Orts-
verkehr gehabt hat und in der Folgezeit etwa
haben wird, und die meisten befürworten
einen Antrag v. Damm (wirtsch. Vgg.), der
um Wiedereinführung der Ausnahmetarife
erlaubt. Gegenüber dem alleseitig die Resolu-
tion der Budgetkommission erörtert, in der gebeten
wird, daß im Interesse der Durchführung der
Sonntagsruhe die Annahme von Paketen an
den Posthäkern an den Vorabenden der
Sonn- und Festtage nur bis nachmittags
6 Uhr erfolgen soll.

Des weitern werden die Verhältnisse der
verschiedenen Klassen der Beamten und
Angestellten, Lohnfragen, die Dauer der
Dienstzeit, Versicherungsangelegenheiten, die Ab-
stufung der Beamtenlöhne, die Behandlung
und Rechte der Unterbeamten eingehend
erörtert. Das Interesse an der Verhandlung,
die sich mehrere Stunden lang höchst einträglich
hinzieht, wird sehr lebhaft, als Abg.
Singer (Soz.) die Behauptung aufstellt,
daß die Korrespondenz sozialdemokratischer
Abgeordneter durch die Post überwacht,
die Briefe geöffnet und wieder verschlossen
würden, um Redner verführt, in einem konkreten
Fall den Nachweis zu führen, als ihm aber Staats-
sekretär Racke zurück, er möge die

Namen solcher schuldigen Beamten nennen, zieht er sich mit der erbärmlichen Ausflucht zurück, er wolle jene Beamten nicht schädigen.

Staatssekretär Kretze gibt dem Abg. Singer die verdiente Antwort. Er bezeichnet eine solche Anklage, da er keinen schärferen Ausdruck gebrauchen will, als Leichtfertige Verächtlichkeit und weist den Vorwurf, daß die Post das Briefgeheimnis nicht acht, die schwerste Beleidigung, die der Verwaltungsgewalt werden kann, mit aller Entschiedenheit zurück. (Beifall.) Der Staatssekretär widerlegt sodann im einzelnen, was Abg. Singer über die Häufigkeit der Geldstrafen, über den Fall des Dr. Schellberg, über die soziale Pflichten für Beamte und Unterbeamte, über die angebliche Kopfschmerzmittel der Postverwaltung in agitatorischer, die sog. Beamtenfreundlichkeit der Sozialdemokratie verächtlicher Absicht vorgetragen hatte. Der Staatssekretär beantwortet noch ausführlich alle im Laufe der Beratung hervorgebrachten Fragen und warnt schließlich vor zu weitgehenden Wünschen bezüglich eines früheren Schaltereschlusses, der jetzt mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Industrie und in Uebereinstimmung mit den Wünschen der berufenen Vertretungen von Handel, Industrie, Landwirtschaft und Handwerk festgestellt ist.

Den Rest der Sitzung fällt der Abg. Kopsch (fr. Sp.) durch eine einfindige, die Ausführungen der früheren Redner in größerer und salbungsvoller Breite wiederholende Rede aus. Natürlich kann sich Herr Kopsch der üblichen Angriffe gegen Preußen nicht enthalten. Er unterteilt, daß die rußische Regierung die Einbringung der Amtsenthebungsvorlage verweigere. Das Reich so, sagt Herr Kopsch, darauf keine Rücksicht nehmen. Die erforderlichen Mittel, so sagt Herr Kopsch, können ja durch Erhöhung der Materialbeiträge oder im Wege des Schuldenmachens aufgebracht werden.

Staatssekretär Krätze tritt dem Abg. Kopsch in allen Punkten entgegen. Er erklärt, daß er ein Zeichen des Mißtrauens gegen ihn darin erblicken müßte, wenn die Beamten gleichzeitig eine Audienz bei ihm nachsuchen und sich an Abgeordnete mit ihren Beschwerden und Wünschen wenden. Er habe nichts dagegen, daß die Beamten den Abgeordneten von ihren Wünschen Mitteilung machen. Von einer Einschränkung des Rechts der Beamten durch ihn könne also in keiner Weise die Rede sein. Schließlich rechtsfertigt der Staatssekretär die Strafen, die er habe verhängen müssen, weil in einem amtlichen von über 30 000 Postbeamten geleiteten Organe sehr große Angriffe gegen ihn gerichtet wurden. Nächste Sitzung: Freitag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 13. Februar.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begründete der Minister der öffentlichen Arbeiten die Forderung für die Dampfstraße Sagan-Trebbitz nach Gesichtspunkten des Verkehrs und guter internationaler Beziehungen. Die Vorlage wurde nach kurzer Debatte, an der sich die Abg. Malzewitz (l.), Dr. König (z.), Lusensky (nl.) und Broemel (fr. Sp.) beteiligten, an die Budgetkommission verwiesen.

In der folgenden Fortsetzung der Generaldebatte über die Kultusverwaltung gab es zuerst eine Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Schiffer (nl.), der auch gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Dr. v. Sydbrand polemisierte, und dem Ministerialdirektor Schwärzloff über die Ministerialanweisung, betreffend den Vorfall im Schulort Sande. Nachdem Abg. Dr. Pofsch (z.) sehr nachdrücklich die Unterordnung der Schule unter die Kirche gefordert hatte, erklärte der Minister, er sei bereit, schon jetzt der Frage der Uebertragung der technischen Vorkaufsämter auf die im Hauptamt wirkenden Kreis- und Inspektoren näher zu treten. Das verfassungsmäßige Recht der Kirche, den Religionsunterricht zu leiten, werde dadurch nicht berührt. Der Auffassung des Ministerialdirektors Schwärzloff über die vorerwähnte Ministerialanweisung trat er bei. Dem Abg. Fische (fr. Sp.), der wiederum auf die Gesellschaft zur Verbreitung der Volksbildung zurückgekommen war, erwiderte der Minister, es wäre wohl richtiger gewesen, den Erlaß der Schulabteilung der Regierung in Wien nicht zurückzunehmen, für Volksbibliotheken eigneten sich keine Bücher, die national und sonst nicht richtig wirken. Nach dem jetzt getroffenen Abkommen werde die gedachte Gesellschaft ihre Ziele daher besser erreichen als vorher. Es folgten Reden der Abg.

Winkler (l.), der namens seiner Partei die erwähnte Ausführungsanweisung als der Absicht des Gesetzes und den bei seiner Beratung gepflogenen Verhandlungen entsprechend erklärte, und Stull (z.), der sehr energisch für die gestellte Schulaufsicht eintrat. Seine Bemerkung über angeblich unzureichende Berücksichtigung der katholischen Geistlichen bei der Vorkaufsämter widerlegte ein Regierungskommissar an der Hand eines reichen Zahlenmaterials.

Nachdem die Abg. Caffel (fr. Sp.) und v. Campe (nl.) den Faden der Schulaufsicht und der damit zusammenhängenden Fragen fortgesponnen und Abgeordneter Wegenthin (l.) die Anstellung von Professoren der evangelischen Theologie positiver Richtung empfohlen, erklärte der Minister, daß im Interesse der Landeskirche bei Befreiung der Lehrstühle der evangelischen Theologie iustitia distributiva zwischen den verschiedenen wissenschaftlichen Richtungen walten müßte. Es sei aber nicht selten schwer festzustellen, welcher Richtung ein Professor zuzurechnen sei. Sodann verlas er sich das Haus bis Freitag 11 Uhr.

Marokko.

* Berlin, 12. Febr. In der Budgetkommission des Deutschen Reichstages erklärte bei Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes Staatssekretär v. Schön auf die Frage, welche Stellung Deutschland und Frankreich Marokko gegenüber einnehmen, etwa folgendes: In Marokko beanspruchen wir weiter nichts als die offene Tür. Unsere ganze politische Stellung ruht auf dem Boden der Algierasakte. Die Entschädigungsforderungen von Casablanca werde eine befriedigende Lösung finden. Vorläufig hat Deutschland vorläufige 250 000 Mark ausbezahlt, das ist etwa 25 pCt. des Schadens. Nur direkte Schäden ist berücksichtigt worden. Die Entschädigten haben einen Revers unterzeichnen müssen, daß sie unter gewissen Umständen die gezahlten Gelder zurückzahlen müssen, d. h. wenn Frankreich bezw. Marokko die Entschädigungssumme gezahlt haben. Die Aktion Frankreichs hat einen provisorischen Charakter. Frankreich wünscht nicht, aus dem Rahmen der Algierasakte herauszutreten. Sein Vorgehen in Marokko verfährt nicht gegen die Algierasakte, sondern läuft daneben her. Die bezüglichen Erklärungen der französischen Regierung sind durchaus loyal gemeint.

* Sevilla, 12. Febr. Ein Regiment und eine Abteilung Genietruppen sollen morgen nach Mac Chica, das litzlich von der scharfischen Mahalla verlassen wurde, abgehen.

* Tanger, 12. Febr. Ein am 9. Februar aus Mazagan abgegangener Brief enthält die Nachricht, daß die dort befindlichen Truppen des Sultans Abd ul Ahs die an der Küste gelegene Ortschaft Nimmur und die den Ort umgebenden Befestigungen, die von Truppen Mulay Hafids besetzt gehalten wurden, eingenommen haben. Es ist noch keine Nachricht darüber eingegangen, ob die Truppen bei dieser Gelegenheit auf Widerstand gestoßen sind.

* Madrid, 12. Febr. „Imparcial“ sagt in einer Wpredung des Vorgesahnen Frankreichs in Marokko, daß er dies keineswegs durch die Akte von Algieras gerechtfertigt halte. Die Handlungsweise Frankreichs werde immerhin den Haß der Marokkaner erregen. Das Verhalten Frankreichs habe gezeigt, daß durch die Akte von Algieras die marokkanische Frage nicht gelöst werden könne. Kein Artikel habe ausgeführt werden können. Daher komme das Gefühl, daß eine neue Zusammenkunft dringend notwendig sei, um das Eingreifen Europas in Nordafrika genau festzusetzen. „Imparcial“ weist dann darauf hin, daß sich die Rechte Spaniens und Frankreichs keineswegs decken. Spanien will nur in der Provinz leben mit der Bevölkerung, die an seine marokkanischen Plätze angrenzt. Er beabsichtige durchaus nicht, seinen Einfluß durch politische Abenteuer zu vernehmen. — „Liberal“ beklammelt den Ministerpräsidenten Maura, daß er den Aufforderungen Frankreichs, wenn sie wirklich ergangen seien, nicht gefolgt sei. Für die Signatarmächte von Algieras sei der Zeitpunkt gekommen, festzustellen, wer von Frankreich und Spanien die Bestimmungen besser beobachtet.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 13. Februar. (Postnachrichten.) Ein Maj. der Kaiser, welcher vormittags einer Sitzung des Landwirtschafsrats betrogen hatte, folgte abends einer Einladung

des kommandierenden Generals v. Blölow zum Souper.

— Harden ergreift jetzt in der „Zukunft“ zu seinem „zweiten Prozeß“ das Wort. Er beginnt mit einem Zitat von Jakob Grimm aus „Meine Entlassung“ und beschränkt sich dann in dieser Nummer lediglich mit der formalen Frage, ob das Eingreifen des Staatsanwalts, ob die ganze Führung des zweiten Prozesses rechtsgültig gewesen sei. Er befreit dies. Die Strafkammer, die auf Verlangen der Staatsanwaltschaft bereit sei, ein erstes Urteil einfach in die Luft zu blasen, vollziehe einen „Akt der Verflüchtigung der Justiz durch die Justiz“. — Harden stellt dann eine weitere Behandlung des Prozesses, an der ihn jetzt noch Krankheit hindere, in Aussicht.

* Leipzig, 13. Febr. Der dieser Tage im 58. Lebensjahr verstorbenen Reichsgerichtsrat Johannes Haas gebürde zu den wenigen Jüdischen, deren Brust die erste Klasse des ersten Kreuzes schmückte. Diese hohe Auszeichnung hatte er sich als junger Leutnant des brandenburgischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 3 in der Schlacht von Be Mans erworben. Obwohl schwer verwundet (seine Beine waren von mehr als 30 Mitralleulenkugeln nahezu durchlöchert), ließ er sich von seinen Leuten auf den Proglafsten setzen und kommandierte so seine Geschütze weiter. Infolge Invalidität mußte er 1872 aus der aktiven Armee scheiden und widmete sich darauf dem juristischen Studium.

* Düsseldorf, 13. Febr. Die Tagesblätter Dr. Hinpeters, des Erziehers des Kaisers, sind verbrannt. Zu der Meldung, daß die Aufzeichnungen des Geheimrats Hinpeter über den Kaiser nicht verbrannt seien, schreibt heute die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ folgendes: Wir sind auf Grund unserer Informationen an maßgebender Stelle in der Lage, zu erklären, daß die Tageblätter des Geheimrats Hinpeter verbrannt sind. Die entgegenstehende Mitteilung scheint aus folgender Tatsache geschlossen zu sein: Einige Briefe mit Akten und Beschreibungen verchiedenen Inhalts, welche aber in keiner Beziehung zum Königshause stehen, sind an den Kaiser gelangt worden.

* Straßburg, 12. Febr. Gegen den Pfarrer Manjun in Urs hat die Staatsanwaltschaft nunmehr wegen der Aker Kaiserpredigt das Strafverfahren eingeleitet. Es stützt sich auf § 130 a des Strafgesetzbuches, den sogenannten Kanzelparagrafen, der Bestiände unter Strafe stellt, die in einer öffentlichen Forderung gefährdenden Weise verkündet oder überträgt.

Kotales.

* Merseburg, den 14. Februar.

* Merseburger Musik-Verein. Das nächste Konzert findet nicht, wie gestern infertiert, am Donnerstag, den 20. cr., sondern bereits am Dienstag, den 18. cr. statt. (Wahres heils Infort in der vorliegenden Nummer.)

* Hausbesitzer-Verein. Die gestern, Donnerstag, abend in der „Methschkone“ abgehaltene General-Versammlung genannten Vereins hatte sich leider eines nur mäßigen Besuches zu erfreuen. Nach Begrüßung der Anwesenden seitens des Vorsitzenden, Herrn Rechnungsrat Klein, kam das Protokoll der letzten Versammlung zur Besprechung. Nach Genehmigung desselben erstattete der Schriftführer, Herr Kallina, den Jahresbericht, woraus zu ersehen war, daß der Verein im verfloßenen Jahre weitere Fortschritte gemacht und zurzeit eine Mitgliederzahl von 494 erreicht hat. Hierauf ging man zur Erledigung und Entlassung der Jahresrechnung über. Herr Frahnert gab einen kurzen Ueberblick über den Bestand der Kassenerhältnisse bis Ende 1907: Hieraus betragen die Einnahmen 1422.98 Mk., die Ausgaben 497.02 Mk., mit- hin Bestand 925.96 Mk. Der folgende Punkt der Tagesordnung betrifft Renwaß des Gesamt-Vorstandes. Da bisher der Vorstand aus 12 Mitgliedern bestand, so ist beschlossen worden, für das laufende Jahr den Gesamt-Vorstand nur aus 8 Mitgliedern bestehen zu lassen. Gemäßt wurden die Herren: Rechnungsrat Klein, Gärtnerbesitzer Richter, Landes-Sekretär Menzel, Buchdruckereibes. Kühner, Rentner W. Hirschfeld, Kaufmann Franzen, Assistent Kallina, und als Rechtsbeistand des Vereins Herr Rechtsanwalt Dr. Rademacher. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an. Der folgende Punkt der Tagesordnung betrifft Abänderung der Statuten; es wurde beschlossen, diese Angelegenheit dem Vorstande zu überlassen. Der hierauf folgende Punkt betrifft Festsetzung des Jahresbeitrags; es wurde beschlossen, wie bisher, 1 Mk. zu erheben.

Zu der Angelegenheit, Petition, betr. Abänderung der Hundesteuer, wurde nun sich dahin schlüssig, eine Petition an den Magistrat zu richten und dem Vorstand die weitere Begründung zu überlassen. Nachdem unter der Position „Verschiedenes“ u. a. noch der Mangel an kleineren Wohnungen zur Sprache gebracht worden war, schloß der Herr Vorsitzende nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten gegen 11 Uhr die Versammlung.

* Vom Rgl. Schöffengericht hier wurden gestern der Restaurateur Stehseff und ein Landwirt aus Knopendorf wegen verbotenen Glücksspiels verurteilt, ersterer zu 60, letzterer zu 40 Mk. Geldstrafe.

Der landwirtschaftliche Kreis-Verein Merseburg

hier gestern, Donnerstag, nachmittags im „Tivoli“ eine gut besuchte Vereinsversammlung ab. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Herrn Landrat Grafen v. Hausonville und nach Erledigung der Generalien, erfolgte die Prämierung langjähriger treuer landwirtschaftlicher Arbeiter und Dienstboten. Es erhielten von der Landwirtschaftskammer: die silberne Medaille der Dienstknecht Wogit in Colleben und die Dienstknecht Wogelben und Dieze in Bentendorf; die bronzene Medaille der Hofmeister Rühemann in Neurden und Handarbeiter Kige in Geusa; ein Diplom unter Glas und Rahmen, der Kutzger Matting und Knecht Henschel in Bentendorf der Nachwächter Fehert, Knecht Herzau und Handarbeiter Opel aus Neurden. Außerdem erhielten sämtliche Prämiierte vom Verein noch eine ehrende Anerkennung und Geldgeschenke in Höhe von 10—25 Mk.

Sodann umm Herr General-Kommissionspräsident von Wehr das Wort zu dem Vortrage über die Bildung von Rentengliedern kleinsten Umfanges zur Selbstversicherung von Arbeitern. Anknüpfend an eine Vorrede des Hrn. Pastor von Uobelschwang erläuterte der Herr Vortragende zunächst die Ursache des Arbeitermangels auf dem Lande, der einen Notstand der Landwirtschaft bedauere, diese tiefere Angelegenheit sei schon oft erörtert, verschiedene Mittel zu ihrer Beseitigung seien vorgeschlagen und probiert, keins habe sich aber bewährt. Eine Beschränkung der Freizügigkeit sei bei den jetzigen Verhältnissen undenkbar; der Vorklag, den Bezug fremder Arbeiter zu erwidern, habe seine Bedenken, da es, abgesehen von der sanitären Gefahr, doch recht mühselig sei, viele ausländische, meist recht rohe und gewalttätige Elemente als Arbeiter zu beschäftigen. Bedauerlicherweise habe man mangelnd einheimischer Kräfte bisher zu diesem Mittel greifen müssen, um den Betrieb aufrecht zu erhalten, es sei von der Landwirtschaftskammer emittiert, daß diese fremden Arbeiter jährlich rund 15 Millionen Mark Arbeitsverdienst mit ins Ausland nehmen. Jetzt sei vorgeschlagen, unsere einheimischen Arbeiter auf dem Lande festzuhalten zu machen, um dem Weggange nach den Städten vorzubeugen. Dies sei nichts Neues, man habe es schon früher versucht, aus gute Erfahrungen gemacht, der bedeutenden Welposter wegen aber davon abgesehen, weil es zu schwer war, die Mittel aufzubringen und die Gründung gemeinnütziger Gesellschaften auf dem Lande zu diesem Zwecke nicht durchführbar war. Es sei aber erkannt worden, daß dies der einzige brauchbare Weg sei, die Leutenot zu beschränken, deshalb wolle er jetzt auf die Möglichkeit der Durchführung durch die Bildung von Rentengliedern kleinsten Umfanges hinweisen. Durch den Ministerial-Erlaß vom 8. Januar 1907 sei es jetzt gestattet, Rentenglieder kleinsten Umfanges — mindestens 12.50 ar (1/2 Morgen) zu bilden, während früher solche nur für groß- und kleinbäuerliche Besitzer gebildet werden konnten, und zwar seien gegen früher außerordentliche Erleichterungen eingetreten. Angenommen, daß der Gutbesitzer für ein solches Arbeiterrentengut — Haus nebst Stallung und 1/2 Morgen Land — etwa 4800 Mk. aufzubringen habe und dem Arbeiter käuflich überlasse, so gäbe ihm die Rentenbank 1/2 der Grund- und Gebäudekosten in Rentenbeträgen. Das Kapital werde auf dem Grundstück hypothekarisch eingetragen und sei vom Käufer mit 4% zu verzinsen, worin 1/2% für Amortisation des Kapitals enthalten sei. Der Arbeiter werde sofort unbeschränkter Eigentümer, in etwa 60 Jahren sei sein Besitz schuldfrei. Das Kapital sei nur dann kündbar, wenn der Besitzer wirtschaftlich nicht gegen Feuergefahr ver-



Helios-Bad. Nachweislich gute Erfolgs. Rheumatis, Gicht, Nerven, Infuenza, Nervenleiden, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Ermüdungen etc.,

Helios-Bad. Nachweislich gute Erfolgs. Rheumatis, Gicht, Nerven, Infuenza, Nervenleiden, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Ermüdungen etc.,

Helios-Bad. Nachweislich gute Erfolgs. Rheumatis, Gicht, Nerven, Infuenza, Nervenleiden, Magen- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Ermüdungen etc.,

Provinz.-Ackerbauschule Kloster-Badersleben
 Internat (gegr. 1846), verbunden mit 800 Morgen große Gutswirtschaft, ist die älteste landw. Fachschule im Staate, welche theoretisch und praktisch vorbildet. Schül. und Pensionärspreis 400 Mark p. a. Das neue Schuljahr beginnt am 22. April d. J. Prospekt und nähere Auskunft durch **A. Heine, Direktor.**

M. 16 000 000 4% Anleihe der Stadt Leipzig
 vor dem Jahre 1913 nicht rückzahlbar.
 Abschnitte zu 5000, 2000, 1000 und 500 Mark.
 316) **Anmeldungen**
 auf die obige am Dienstag, den 18. Februar 1908 zum Kurse von 98 1/2 % zur Zeichnung gelangende Anleihe vermitteln wir **spesenfrei.**
Magdeburger Privat-Bank,
 Zweigniederlassung Merseburg.

Vorschuss-Verein zu Merseburg,
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
 317) nimmt Zeichnungen auf
4% Leipziger Stadtanleihe
 Auslosung bis 1913 ausgeschlossen
 à **98,50%**
 bis zum 17. d. Mts. von seinen Mitgliedern zur **provisionsfreien** Ausführung entgegen.

Anderer Unternehmung halber
Total-Ausverkauf
 meines ganzen
 Tapizierelagers, Smyrnatapiche, Kissen, Decken etc.
 10 bis 50 % Rabatt.
Olga Josopait,
 Halle. Poststrasse 9/10. Halle.

Merseburger Musikverein.
 Wegen Verhinderung des Herrn **Leopold Godowsky** am 25. d. Mts. findet sein
Klavierabend
 am Dienstag, den 18. Febr. 1908, abends 7 Uhr
 im Königl. Schlossgartenpavillon statt.
Der Vorstand.

Als ärztlich geprüfte Masseuse
 empfiehlt sich (175)
Frau L. Hetzscholdt,
 Wilhelmstr. 3.

Nutzholz-Verkauf
 im Gräflich Hohenthal'schen Forstrevier Kleinlebenau bei Schöndis. **Montag, den 17. Februar** er. von vorm. 1/10 Uhr ab sollen im Schläge Kelling beim Dorfe Kleinlebenau 22 eigene Abschnitte mit 42,44 Festm., 38 rüsterne dergl. mit 31,88 Festm., 14 eiserne Abschnitte mit 7,50 Festmeter und 5 erlene dergl. mit 5 Festm. öffentlich meistbietend unter den vor Beginn des Termins bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. **Sammelplatz: im Schläge am Schampert.** (264) Dölkau, den 4. Febr. 1908. **Das Gräflich Hohenthal'sche Rentamt.**

Herrschäftliches Wohnhaus
 mit schönem Garten zu vermieten. 311) **Clobigkauerstr. 50.**

Weichenfellerstraße 11 ist die **erste Etage** zu vermieten und am 1. April 1908 zu beziehen. Preis 550 — Mark. Näheres im Komtor des **Borchsvereins, Markt 10, part.**

Foxterrier,
 Wohnungsbau eingetragener, verkauft **Weinberg Nr. 3,**
 Gärtnerwohnuna.

Ortsfrankenkasse der Zimmerer.
General-Verammlung
 Sonnabend den 22. Februar, abends 8 Uhr
 in **Sach's Restaurant.**
 Tagesordnung:
 1. Rechenschaftsbericht vom Jahre 1907. (318)
 2. Berichtigungen.
Der Vorstand.

Von heute an:
Geschälte Apfelsinen, Adler-Drogerie.
Fahnen, Reinicke, Hannover.

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin
Leibrenten **Oeffentliche Versicherungsanstalt.**
 und **Kapitalien**
Einkommenserhöhung, Altersversicherung.
 Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung.
Portofreier Rentenbezug ohne Lebensversicherung unter den von der **Direktion** zu erhaltenden Bedingungen.
 — **Strenge Verschwiegenheit.** — **Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte** kostenfrei bei: (324)
Frau Witwe M. Witte geb. Steckner in **Merseburg, Burgstr. 11.**

Don
 Spezialgeschäft für **Schokolade, Kaffee, Tee, Bisquit** empfiehlt
ff. Perl-Kaffee
 a Pfd. 1,10 M.
Kaffee in Original-Packung
 a Pfd. 1,00, 1,20 1,40, 1,60, 1,80 M.
Prima holländ. Kaffee
 in Dosen u. ausgewogen. (270)
 Um gültigen Zuspruch bittet:
Anna Schulze.

Bauern-Verein
Merseburg u. Umgegend.
Verammlung:
Sonntag, den 16. Februar 1908,
 nachm. 3 Uhr im „**Adoli**“.
 Tagesordnung:
 1. Prämiierung treudienender Dienstboten.
 2. Geschäftliche Mitteilungen.
 3. Vortrag: „Die Bedeutung unserer Kolonien für das Vaterland.“
 4. Sitzungshüter betreffend.
 5. Anträge und Wünsche.
 Zu dieser Verammlung laden wir unsere geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst ein. (297)
Der Vorstand.

Holz-Auktion.
Dienstag, den 18. Febr. d. J. des kommen in den Dagselbheru des **Stoppauer Holzes** und in der **Stoppauer und Collienberger Aue** von **9 1/2 Uhr** ab zum Verkauf:
 4 Fischen 0.10—2.70 Festmtr.
 35 Kütern 0.15—3.17 Festmtr.
 8 Fischen 0.11—1.00 Festmtr.
 142 Stk. Säulen
 19 Ramm. Scheite
 20 Ramm. Knüppel
 92 Hausen Abraum
 11 1/2 Hausen Weiden u. Buchs.
Sammelplatz Westausgang des **Stoppauer Holzes.** (309)
Rittergut Skopau bei **Merseburg.**

Stadt-Theater in Halle.
Sonnabend, 15. Februar, abends
 7 1/2 Uhr, **Umtauschkarten** gültig:
Rathan der Weise.
 Zum 1. April gesucht ein älteres **Mädchen,**
 das die Hausarbeit gründlich versteht und nicht ganz unerfahren in der Küche ist.
 (318) **Frau v. Tiedemann,**
 Mühlbera 1.

Thüringisches Technikum Jmenau
 Maschinen- u. Elektrotechnik. Abteilungen für Inaugenieur, Techniker u. Werkmeister.
 Lehrfabrik

Wegen Verheiratung der jetzigen **Köchin.**
Prima holländ. Kaffee.
Frau Reg.-Rat Dittmer.
 Ein gebrauchtes englisches, ein spanisches
Kutschgeschirr,
 passend für großes Pferd, sowie gebrachten
Sattel mit Zaum
 ist billig zu verkaufen bei (320)
Carl Heckler,
 Sattlermeister, **Rohrmarkt.**

Gottesdienst-Anzeigen.
Sonntag, den 16. Februar
 (Septuagesimal).
 Gesammelt wird eine Kollekte für die Arbeiterinnen-Kolonie und Frauenheim in **Gröb-Saige.**
 Es predigen:
Don. Vorm. 10 Uhr: **Dionanus Buttle.** — Vorm. 11 1/2 Uhr: **Ambergottesdienst.** — Nachm. 5 Uhr: **Prediger** **Werkmann.**
Abends 7 1/2 Uhr: **Jungfrauen-Verein,** **Schnitzstraße 6.**
Stad. Vorm. 10 1/2 Uhr: **Pastor Werber.** — Nachm. 5 Uhr: **Dionanus Scholmeier.** Vorm. 11 1/2 Uhr: **Kindergottesdienst.**
Abends 8 Uhr: **Jünglingsverein.**
Merseburg. Vorm. 10 Uhr: **Pastor Debus.** — Vorm. 11 Uhr: **Kindergottesdienst.**
Reinhardt. Vorm. 10 Uhr: **Pastor Voit.** — Vorm. 11 1/2 Uhr: **Kindergottesdienst.**
Katholischer Gottesdienst. Sonntag vormittags 7 Uhr: **Beichte.** 8 Uhr: **Feiernesse.** 10 1/2 Uhr: **Bartram** mit **Predigt.** Nachmittags 2 Uhr: **Caritaslehre** oder **Andacht.** Sonnabend und an den **Verabenden** der **Freierstage** 5 Uhr nachm.: **Beichtgelegenheit.**

Belebenslocher und **Belebenslocher** geöffnet: **Sonntag, von 11—12 Uhr** mittags und von **3—7 Uhr** abends.
Klettenwurzels-Haaröl
 von **Carl Jahn** in **Gotha;**
 feinstes, bestes Toilettenöl zur **Erhaltung, Kräftigung** und **Verfeinerung** des **Haars,** zur **Reinigung** des **Haarbodens** und **Beseitigung** der **Reinigung.** Seit über **50 Jahre** eingeführt, **bewährt** und **liberal** von der **Kundenschaft** rühmlichst **empfohlen.** Allein zu haben in **Halle** den **Siegel** und **Firma** des **Verfertigers** **verlehen** a 75 Pfg. und 50 Pfg. bei **Rich. Lots,** vorm. **Otto Werner**

Zur Konfirmation
 sind **Wunderschöne**
 Kleiderstoffe, Konfirmanten-Jackets,, Konfirmanten-Anzüge Schuhe,
 in großer Anzahl diese Woche eingetroffen. Die Preise sind so außerordentlich billig, daß Sie wirklich Veranlassung nehmen sollten, Ihre Konfirmanten-Sachen bei uns zu kaufen.
 Für strengste Reellität bürgt die nun schon fast 50 Jahre bestehende Firma
H. Elkan, Halle a. S.,
 Leipzigerstr. 87, Ecke Brauhausstr.
 Kaufhaus für sämtliche Bekleidungs- und Wirtschafts-Gegenstände.
 Auf sämtliche Waren 5 % Rabatt.
 Auf Herren-Garderobe 10 % Rabatt.
 Erfrischungsraum I. Etage zur gefl. Benutzung. (319)

Für die Redaktion verantwortlich: **Rudolf Heine.** — Druck und Verlag von **Rudolf Heine, Merseburg.**